

**„Die Beweislage ist überwältigend:
Der Klimawandel gefährdet
die menschliche Gesundheit.“**

Dr. Margarete Chan, ehem. Generaldirektorin
der Weltgesundheitsorganisation



Dein Klima. Deine Gesundheit. Deine Wahl.

Health for Future Positionspapier zur Bundestagswahl 2021

Im Jahr 2021 ist die Klimakrise weltweit spürbar. Auch in Deutschland sind wir von Extremtemperaturen und Umweltveränderungen betroffen, die sich auf unsere Gesundheit auswirken: Hitzebedingte Erkrankungen und Todesfälle nehmen seit der Jahrtausendwende kontinuierlich zu.¹ Risiko und Schwere allergischer Atemwegserkrankungen steigen an, ebenso die Anzahl der durch Zecken übertragenen Krankheiten.^{2,3} Die Zerstörung natürlicher Lebensräume macht zudem das Auftreten neuartiger Infektionserreger wie des Coronavirus SARS-CoV-2 und deren pandemische Ausbreitung wahrscheinlicher.⁴

Als Ärzt*innen, Pflegekräfte, Therapeut*innen, Auszubildende, Studierende und Beschäftigte in Gesundheitsberufen tragen wir gemeinsam mit der Politik die Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung. Die Datenlage zu den negativen Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels und der weiteren Zerstörung natürlicher Systeme auf die Gesundheit unserer Patient*innen ist eindeutig. Wir fordern daher die politischen Entscheidungsträger*innen dazu auf, diesen gesundheitlichen Notfall klar zu benennen und ihn rasch und konsequent zu behandeln.

Alleine in Deutschland könnten durch konsequente Klimapolitik 150.000 vorzeitige Tote pro Jahr verhindert werden

Viele Maßnahmen, die einen positiven Effekt auf Umwelt und Klima haben, wirken sich auch unmittelbar auf die Gesundheit aus und steigern die Lebensqualität. Durch eine verringerte Luftverschmutzung, mehr aktiver statt motorisierter Fortbewegung und eine ausgewogene Ernährung werden viele Zivilisationserkrankungen vermieden. Eine aktuelle Studie schätzt, dass die sofortige und konsequente Umsetzung des Pariser Klimaabkommens alleine in Deutschland ab Mitte des Jahrhunderts 150.000 frühzeitige Todesfälle im Jahr verhindern könnte.⁵ Auch die Wahrscheinlichkeit, dass es zum Auftreten neuer Infektionserreger und Pandemien kommt, wird durch konsequenten Klima- und Umweltschutz verringert.⁶

Mit der Bundestagswahl 2021 stehen wir an einem wichtigen Scheideweg. Das Erreichen der Klimaneutralität bis 2035 muss die politische Agenda bestimmen, damit Deutschland seinen Verpflichtungen im Rahmen des Pariser Klimaabkommens nachkommt. Ohne konsequentes Handeln in den nächsten vier Jahren rückt das Ziel, die Erderhitzung auf maximal 1,5 °C zu begrenzen, in unerreichbare Ferne. Die Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels auf planetare und menschliche Gesundheit wären verheerend. Die politische Richtung, die mit den Bundestagswahlen eingeschlagen wird, ist somit entscheidend für den Erhalt einer lebenswerten Zukunft.

Unsere Forderungen für die Bundestagswahl 2021:

1. Klimakrise als Notfall behandeln

Die Politik der kommenden Jahre muss die Klimakrise als Notfall angemessen behandeln. Die Belastungsgrenzen natürlicher Systeme müssen in allen politischen Ressorts berücksichtigt werden. Dazu ist die Transformation hin zu einer klimaneutralen und umweltverträglichen Wirtschaft notwendig. Die Coronakrise bietet dabei die Chance, Wirtschafts- und Investitionshilfen mit konkreten Nachhaltigkeitszielen zu verbinden.

2. Rahmenbedingungen für eine klimagerechte Gesellschaft schaffen

Klimafreundliches und gesundes Verhalten kann nicht alleine die Verantwortung einzelner Menschen sein – es braucht gesetzliche Rahmenbedingungen. Das Abwälzen der Kosten der Klimakrise auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen, in andere Teile der Welt und auf zukünftige Generationen muss ein Ende haben.

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Erhöhung des der CO₂-Preises auf ein Niveau, das den gesellschaftlichen Kosten der Treibhausgasemissionen entspricht und klimagerechtes Verhalten erleichtert. Das Umweltbundesamt beziffert die Kosten einer Tonne CO₂ auf 195 €. ⁷

Zukünftige Entscheidungsträger*innen müssen klimaschädliche Subventionen umgehend beenden und die dadurch verfügbaren Gelder sozial gerecht in den nachhaltigen Strukturwandel investieren. Dies ist umso wichtiger, da insbesondere sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen unter den negativen gesundheitlichen Folgen von Umweltbelastungen wie Luftverschmutzung und steigenden Temperaturen leiden. ⁸ Die vorherrschende globale Ungerechtigkeit wird zudem durch die Klimakrise noch verstärkt. Ärmere Länder müssen daher bei Klimaschutz und -anpassungsmaßnahmen umfassender unterstützt werden.

3. Gemeinsam Lösungen finden und kommunizieren

Um geeignete Klimaschutzstrategien zu entwickeln, sollten Bürger*innen am politischen Diskurs beteiligt werden. Ein passendes und bereits erprobtes Instrument können Bürger*innenräte sein, die auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene eingesetzt werden. Gleichzeitig müssen die für die Begrenzung der Klimakrise notwendigen Maßnahmen von der Politik transparent an die breite Öffentlichkeit kommuniziert werden. Dazu gehören beispielsweise Kampagnen der Bundesregierung, in denen die Folgen des Klimawandels für unsere Zukunft und unsere Gesundheit verständlich dargestellt werden. Dabei muss deutlich werden, dass Klimaschutz auch Gesundheitsschutz ist.

4. (Klima-)Gesunde Energieversorgung fördern



Krankheitslast durch fossile Energieträger und Luftverschmutzung senken

Die Verbrennung von Kohle und anderen fossilen Energieträgern führt zu erhöhter Luftverschmutzung und Feinstaubbelastung. Dadurch kommt es vermehrt zu Erkrankungen der Atemwege, des Herz-Kreislaufsystems, Krebserkrankungen und Entwicklungsstörungen bei Kindern. ^{9,10} Neben diesen unmittelbar schädlichen Gesundheitsauswirkungen ist die Energiewirtschaft zudem für knapp 40 % der deutschen Treibhausgasemissionen und damit maßgeblich für die Klimakrise verantwortlich. ¹¹



Durch Kohleausstieg Leben retten

Durch einen deutschen Kohleausstieg ließen sich laut einer Studie jedes Jahr bis zu 4.000 frühzeitige Todesfälle in Europa verhindern. ¹² Global gesehen würde sich die Lebenserwartung durch das Beenden der Verbrennung fossiler Energieträger im Schnitt um ein Jahr erhöhen. ¹³ Wir fordern daher einen Kohleausstieg bis spätestens 2030 und den raschen Ausbau erneuerbarer Energien.

5. (Klima-)Gesunde Mobilität ermöglichen



Gesundheits- und klimaschädlichen Autoverkehr reduzieren

Der motorisierte Individualverkehr trägt insbesondere in Städten zu einer schlechten Luftqualität mit negativen gesundheitlichen Folgen bei. ^{14,15} Die Feinstaubbelastung überschreitet in vielen deutschen Städten regelmäßig die Empfehlungen der WHO. ¹⁶ Die Treibhausgasemissionen des Verkehrs haben zudem seit den 90er Jahren trotz technologischer Fortschritte zugenommen ¹⁷, gleiches gilt für die Zahl der Verkehrsunfälle. ¹⁸



Fahrrad und öffentlichen Nahverkehr fördern

Eine Förderung von nicht-motorisierter Mobilität senkt nicht nur die CO₂-Emissionen, sondern trägt auch zur Prävention diverser Zivilisationskrankheiten bei. ¹⁹ Die Einführung von Tempolimits, verkehrsberuhigten Zonen und Park&Ride-Angeboten sind nur einige der politischen Instrumente, die umgesetzt werden müssen, um Autoverkehr und damit Luftverschmutzung und Verkehrsunfälle zu reduzieren. Gleichzeitig sind klare gesetzliche Vorgaben für die Autoindustrie und eine rasche Verbesserung der Infrastruktur für klimafreundliche Mobilitätsformen wie Fahrrad, Bahn und Fußgänger*innen notwendig.

6. (Klima-)Gesunde Ernährung fördern



Folgen ungesunder Ernährungsstile verhindern

Unsere Ernährungsweise und unsere Form der Landwirtschaft verursachen mehr als 25 % der weltweiten Treibhausgasemissionen²⁰ und tragen zur Zerstörung natürlicher Lebensräume und dem zunehmenden Biodiversitätsverlust bei.²¹ Gleichzeitig nehmen ernährungsbedingte Erkrankungen deutschlandweit zu – die Liste reicht von krankhaftem Übergewicht über Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen bis hin zu Krebserkrankungen.^{22,23}



Klimafreundliche und gesunde Ernährung fördern

Durch die Förderung einer überwiegend pflanzenbasierten Ernährung ließen sich weltweit 11 Mio. vorzeitige Todesfälle verhindern und die Krankheitslast der Bevölkerung verringern.²³ Hierfür müssen die notwendigen Rahmenbedingungen auf politischer Ebene geschaffen werden, ohne die Verantwortung auf die einzelnen Verbraucher*innen abzuschieben. Begleitend fordern wir die Unterstützung von nachhaltigen Landnutzungspraktiken, um die heimische Artenvielfalt zu schützen und eine weitere Degeneration der Böden zu verhindern.²¹

7. (Klima-)Gesunde Städte gestalten



Erkrankungen und Todesfälle durch Umweltbelastungen verhindern

Enge Bebauung und versiegelte Flächen bedingen in Städten die Entstehung von Hitzeinseln. Erhöhte Ozonbelastung und hohe Feinstaubkonzentration bedrohen die Gesundheit der Bewohner*innen.¹⁵ Der in den Sommermonaten auftretende Hitzestress verstärkt Krankheitssymptome und führt zu einem deutlichen Anstieg der Sterblichkeit.²⁴ Ältere Menschen, sozial benachteiligte Personen und Menschen mit chronischen Erkrankungen sind besonders gefährdet.²⁵



Lebensqualität durch gesundes Stadtklima erhöhen

Klima- und gesundheitsfreundliche Stadtentwicklung muss zum Standard werden. Sie ist u.a. gekennzeichnet durch Flächenentsiegelung, Ausbau von Grün- und Wasserflächen, Dach- und Fassadenbegrünung sowie eine deutliche Reduktion des Autoverkehrs. Als weiterer Schwerpunkt ist die Ausarbeitung und Umsetzung von Hitzeschutzplänen und Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Patientengruppen zu setzen. Eine sozial gerechte Stadtplanung muss zudem die unterschiedlich hohe Belastung durch Umweltprobleme mindern und einen Zugang zu Erholungsflächen für alle Bewohner*innen schaffen.

8. (Klima-)Gesundes Gesundheitswesen schaffen



Treibhausemissionen und Energieverbrauch im Gesundheitswesen senken

Der Gesundheitssektor ist für circa 5 % der Treibhausgasemissionen in Deutschland verantwortlich und trägt damit aktiv zur Klimakrise bei.²⁶ Durch Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien lässt sich bereits ein Teil dieser Emissionen vermeiden. Ein Großteil der Treibhausgase und Umweltbelastungen entsteht jedoch bei Produktion, Transport und Entsorgung medizinischer Güter. Zudem ist das Gesundheitssystem weder auf Krisensituationen noch auf eine Veränderung des Klimasystems ausreichend vorbereitet.



Ziel der Klimaneutralität ausrufen und Gesundheitswesen krisensicher machen

Die Klimaneutralität des Gesundheitswesens bis 2035 muss als politisches Ziel festgelegt und strategisch umgesetzt werden. Hierfür müssen zeitnah Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine emissionsfreie Gesundheitsversorgung aktiv fördern und wettbewerbsfähig machen. Alle Bereiche, insbesondere die Lieferketten, müssen dabei beachtet werden. Um die Resilienz des Gesundheitssystems auch in Krisenzeiten sicherzustellen, bedarf es einer Transformation des Systems von einer reinen Profitorientierung hin zu einer Optimierung der Versorgungsqualität und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen insbesondere in den Pflegeberufen. Abschließend ist auch für Ausbau und Anpassung der Gesundheitsversorgung in vulnerablen Ländern Sorge zu tragen.

Gesundheit braucht Klimaschutz. Die Zeit für Taten ist jetzt!

Dein Klima. Deine Gesundheit. Deine Wahl.

Über Health for Future:

Bei Health for Future engagieren sich über 3.000 Ärzt*innen, Pflegekräfte, Therapeut*innen, Studierende, Auszubildende und Angehörige der Gesundheitsberufe für Gesundheit und Klimaschutz.

E-Mail: kontakt@healthforfuture.de, Web: healthforfuture.de

Quellen:

- 1: Watts et al. (2021): The 2020 report of the Lancet Countdown on health and climate change: responding to converging crises, <https://www.thelancet.com/action/showPdf?pii=S0140-6736%2820%2932290-X>
- 2: Ziska et al. (2019): Temperature-related changes in airborne allergenic pollen abundance and seasonality across the northern hemisphere: a retrospective data analysis, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2542519619300154#sec1>
- 3: Ärzteblatt (2021): Folge von Klimawandel und Corona: Rekordzahlen bei FSME-Erkrankungen, <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/121699/Folge-von-Klimawandel-und-Corona-Rekordzahlen-bei-FSME-Erkrankungen>
- 4: IPBES (2020): Workshop Report on Biodiversity and Pandemics of the Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services, https://ipbes.net/sites/default/files/2020-12/IPBES%20Workshop%20on%20Biodiversity%20and%20Pandemics%20Report_0.pdf
- 5: Hamilton et al. (2021): The public health implications of the Paris Agreement: a modelling study, [https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(20\)30249-7/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(20)30249-7/fulltext)
- 6: United Nations Environment Programme (2020): Preventing the next pandemic, <https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/32316/ZP.pdf?sequence=1&isAllowed=y>
- 7: Umweltbundesamt (2020): Konsequenter Umweltschutz spart der Gesellschaft viele Milliarden Euro, <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemittelungen/konsequenter-umweltschutz-spart-der-gesellschaft>
- 8: European Environment Agency (2020): Healthy environment, healthy lives: how the environment influences health and well-being in Europe, <https://www.eea.europa.eu/publications/healthy-environment-healthy-lives>
- 9: WHO (2018): More than 90% of the world's children breathe toxic air every day, <https://www.who.int/news/item/29-10-2018-more-than-90-of-the-world%e2%80%99s-children-breathe-toxic-air-every-day>
- 10: Kotcher et al. (2019): Fossil fuels are harming our brains: identifying key messages about the health effects of air pollution from fossil fuels, <https://bmcpublichealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12889-019-7373-1>
- 11: Umweltbundesamt (2020): Energiebedingte Emissionen, <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energiebedingte-emissionen#energiebedingte-treibhausgas-emissionen>
- 12: CAN Europe et al. (2016): Europe's Dark Cloud, https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewiQ4bTZuTwAhWL66QKHS4RAtEQFjAAegQIAhAD&url=http%3A%2F%2Fenv-health.org%2FIMG%2Fpdf%2Fdark_cloud-full_report_final.pdf&usg=AOvVaw0gWnMXcCWmOzbdAoo4TQID
- 13: New York University (2020): Health Effects of Burning Fossil Fuels, <https://www.law.nyu.edu/centers/state-impact/press-publications/research/climate-and-health/health-effects-of-burning-fossil-fuels>
- 14: Thunis et al. (2018): PM2.5 source allocation in European cities: A SHERPA modelling study, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1352231018303728>
- 15: Khomenko et al. (2021): Premature mortality due to air pollution in European cities: a health impact assessment, [https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(20\)30272-2/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(20)30272-2/fulltext)
- 16: Umweltbundesamt (2021): Städte mit NO₂-Grenzwertüberschreitungen, <https://www.umweltbundesamt.de/staedte-no2-grenzwertueberschreitungen>
- 17: Umweltbundesamt (2020): Emissionen des Verkehrs, <https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/emissionen-des-verkehrs#pkw-fahren-heute-klima-und-umweltvertraglicher>
- 18: Destatis (2019): Verkehrsunfälle, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Verkehrsunfaelle/Publikationen/Downloads-Verkehrsunfaelle/verkehrsunfaelle-zeitreihen-pdf-5462403.pdf?__blob=publicationFile
- 19: WHO (2010): Global recommendations on physical activity for health, <https://www.who.int/publications/i/item/9789241599979>
- 20: Our world in data (2020): Environmental impacts of food production, <https://ourworldindata.org/environmental-impacts-of-food>
- 21: Benton et al. (2020): Food system impacts on biodiversity loss, https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-02/2021-02-03-food-system-biodiversity-loss-benton-et-al_0.pdf
- 22: World Cancer Research Fund/American Institute for Cancer Research (2018): Continuous Update Project Expert Report, <https://www.wcrf.org/sites/default/files/Recommendations.pdf>
- 23: Willet et al. (2019): Food in the Anthropocene: the EAT–Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems, [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(18\)31788-4/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(18)31788-4/fulltext)
- 24: Liebers et al. (2018): Stadtluft im Klimawandel – „Dusty and Hot“, <https://www.klimawandel-gesundheit.de/wp-content/uploads/2019/11/C-Witt-2018-Pneumo-News-Stadtluft-im-Klimawandel-Dusty-and-Hot.pdf>
- 25: Epstein et al. (2019): Heatstroke, <https://www.nejm.org/doi/pdf/10.1056/NEJMra1810762>
- 26: Healthcare without Harm (2019): Health Care's Climate Footprint, <https://noharm-global.org/documents/health-care-climate-footprint-report>

Stand: 8. Juni 2021